

Sehr geehrte Damen und Herren,

Anna Rauchenberger



mit den heuer bereits zum 20. Mal stattfindenden Österreichischen Schmerzwochen wollen wir die Ergebnisse der schmerzmedizinischen Forschung bekannter machen und über die Versorgungsangebote in Österreich informieren. Uns ist es ein Anliegen, die rund 1,5 Millionen Patientinnen und Patienten mit

chronischen Schmerzen über wichtige Entwicklungen und neue Möglichkeiten in der Schmerztherapie aufzuklären. Schmerzen stellen nicht zwingend ein unveränderbares Schicksal dar. Ein für uns wichtiges Ziel ist es daher, Betroffene sowie auch Verantwortungsträger in der medizinischen Versorgung über die Möglichkeiten der Schmerztherapie und die unterschiedlichen Behandlungsmaßnahmen zu informieren.

Wie jedes Jahr widmen wir uns auch heuer wieder einem Schwerpunktthema, und zwar im Einklang mit den Informationskampagnen der internationalen und europäischen Schmerzgesellschaften IASP und EFIC. In diesem Jahr möchten wir die Aufmerksamkeit auf das Gesundheitsproblem Nummer eins in Österreich lenken: chronische Rückenschmerzen. Eine Erhebung der Statistik Austria zeigt, dass etwa 1,9 Millionen Menschen darunter leiden. Nicht selten sind die Betroffenen durch ihre hartnäckigen Beschwerden im Alltag eingeschränkt und fühlen sich nicht immer wirksam therapiert. Tatsächlich sind Rückenschmerzen ein hochkomplexes Gesundheitsproblem. Die geeigneten Behandlungspfade für die Versorgung von akuten und chronischen Rückenschmerzen sind seit längerem bekannt. Im letzten Jahr konnten auch für unser Land, nicht zuletzt durch langjähriges Engagement der ÖSG, klare, wissenschaftlich abgesicherte Empfehlungen mit Behandlungsrichtlinien definiert werden.

Wir hoffen, dass in den nächsten Jahren diese Behandlungspfade auch umgesetzt werden und somit eine Verbesserung in der Gesamtschmerzversorgung für unsere Patientinnen und Patienten erreicht werden kann.

Mit freundlichen Grüßen

Prim. Priv.-Doz. Dr. Nenad Mitrovic

Präsident der Österreichischen Schmerzgesellschaft

Mit freundlicher
Unterstützung von



AMGEN



GEROT LANNACH



Medtronic



teva



Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: Bettschart&Kofler Kommunikationsberatung im Auftrag der Österreichischen Schmerzgesellschaft; 1090 Wien, Liechtensteinstraße 46A; Tel.: 01-319 43 78; Fotos: 123RF, Adobe Stock; E-Mail: office@oesg.at; Mehr Informationen für Schmerzpatienten und Interessierte finden Sie unter www.oesg.at

20. ÖSTERREICHISCHE SCHMERZWOCHEN 2021



**RÜCKENSCHMERZEN:
WAS BEI HARTNÄCKIGEN
BESCHWERDEN HILFT**

Eine Information für Patientinnen und Patienten

ÖSTERREICHISCHE SCHMERZGESELLSCHAFT

ÖSG

www.oesg.at

Hilfe bei chronischen Rückenschmerzen

Manchmal gibt es eine eindeutige Ursache, warum Beschwerden im Rücken auftreten. Ein Bandscheibenschaden kann schlimm sein, lässt sich jedoch benennen und bestenfalls behandeln. Viel häufiger sind jedoch die Fälle, bei denen keine eindeutige Ursache für die Beschwerden festzustellen ist. Eine Vielzahl an unterschiedlichen Faktoren kann zu Schmerzen im Rücken führen. Schwache Rückenmuskeln können genauso ursächlich am Entstehen der Schmerzsymptomatik beteiligt sein, wie etwa Probleme mit Kleinwirbelgelenken, Bändern, Faszien und Sehnen. Immer gleiche Bewegungsabläufe und Körperhaltungen am Arbeitsplatz, berufliche und private Sorgen oder eine depressive Verstimmung sind weitere Faktoren, die Rückenschmerzen verursachen und auch unterhalten können. Oft lässt sich auch keine Ursache für den Schmerz feststellen. In vielen Fällen stellen jedoch Rückenschmerzen für die Betroffenen eine große Belastung dar, die zu Einschränkungen im Alltag oder gar zur Arbeitsunfähigkeit führen kann. Die Gefahr der Chronifizierung ist leider sehr hoch.

Mit den 20. Österreichischen Schmerzwochen der ÖSG möchten wir dazu beitragen, die noch recht junge Leitlinie zur Behandlung von unspezifischen Rückenschmerzen bekannter zu machen. Vor allem ist uns aber wichtig, Betroffenen Mut zuzusprechen.

Wir von der ÖSG sind der Überzeugung, dass es häufig Möglichkeiten gibt, Schmerzen zumindest deutlich zu lindern, nicht nur den Rückenschmerz betreffend.



Recht auf bestmögliche Behandlung

Für eine optimale schmerzmedizinische Versorgung braucht es einerseits gut ausgebildete Ärztinnen und Ärzte, auf der anderen Seite aber auch flächendeckende Versorgungsstrukturen, in denen jede Patientin und jeder Patient abgestuft, auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnitten, behandelt werden kann. Die Österreichische Schmerzgesellschaft hat detaillierte Konzepte dafür vorgelegt. Das sogenannte abgestufte Konzept, das drei Etagen enthält, würde eine optimale Versorgung von Schmerzpatientinnen und -patienten ermöglichen.

Nach wie vor werden zeitaufwendige schmerzmedizinische Leistungen in der niedergelassenen Praxis, die immer als Basisversorgung die erste Anlaufstelle sein sollte, nicht ausreichend honoriert. Das macht es Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner wie Fachärztinnen und -ärzten schwer, die vorhandenen Optionen voll auszuschöpfen.

In den Krankenhäusern, der zweiten Ebene der Versorgung, ist die Situation derzeit aus verschiedenen Gründen kompliziert. In vielen Einrichtungen fehlt es vor allem an Personal, um eine zeitgerechte Versorgung in den Schmerzambulanzen sicherzustellen.

Spezialisierte Einrichtungen, in denen auch die schwersten Fälle chronischer Schmerzkrankungen mit multimodalen Konzepten behandelt werden können, sind vorhanden, erfüllen jedoch die internationalen Standards, vor allem die Intensität und Therapieprogramme betreffend, leider selten. Um das Leid unzähliger Betroffener zu lindern und hohe volkswirtschaftliche Kosten zu reduzieren, sollten in Österreich flächendeckend Einrichtungen, die multimodale Konzepte anbieten, etabliert werden.

Die Österreichische Schmerzgesellschaft versteht sich als Anwältin aller Schmerzpatientinnen und -patienten und wird sich weiter mit aller Kraft dafür einsetzen, dass die Gesundheitspolitik diesem wichtigen Thema jenen Stellenwert einräumt, den es verdient hat.

Schmerzen wirksam behandeln statt erdulden

Auch in Österreich glauben viele Betroffene noch, dass gegen chronische Schmerzen ohnehin „kein Kraut gewachsen“ sei und man sie daher erdulden müsse. Dank der Fortschritte der modernen Schmerzmedizin kann heute vielen Patientinnen und Patienten mit akuten und chronischen Schmerzen geholfen werden. Auch wenn bei weitem nicht immer Schmerzfreiheit erreicht werden kann, ist zumindest eine deutliche Linderung möglich.

Qualifizierte Schmerztherapeutinnen und -therapeuten verfügen über ein sehr breites Spektrum an Behandlungsmöglichkeiten. Als Pharmazeutika steht eine Vielzahl von Medikamenten mit unterschiedlichen Wirkungsweisen zur Verfügung, wie Nicht-Opioid-Schmerzmittel, Opiode oder spezielle Therapien gegen Nervenschmerzen.

Ebenso wirkungsvoll können aber auch nichtmedikamentöse Verfahren wie die Physikalische Medizin, Akupunktur, Entspannungstechniken oder Psychotherapie sein. Daneben kommen in bestimmten Fällen infiltrative und operative Behandlungsmethoden mit Erfolg zum Einsatz.

Abgestimmt auf die individuelle Situation sollten die zur Verfügung stehenden Behandlungsmöglichkeiten miteinander kombiniert werden, um ein optimales Behandlungsergebnis zu erzielen und um medikamentöse Nebenwirkungen so weit wie möglich zu verhindern. Wichtig ist in jedem Fall, dass anhaltende Schmerzen so bald wie möglich kompetent behandelt werden. In Österreich gibt es zahlreiche schmerztherapeutisch sehr gut ausgebildete Kolleginnen und Kollegen unterschiedlicher medizinischer Fachgruppen, die eine kompetente Hilfestellung anbieten können.

